

# Neuere pädagogische Erscheinungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie**

Band (Jahr): **16 (1902)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eigenheiten der persönlichen Sünde erörtert (qu. 84--89). Der 2. Teil ist den theologischen Tugenden gewidmet. Die Lehre der ersten 16 Quaestionen in der *secunda secundae* der theologischen Summa des hl. Thomas wird im 1. Traktat vorgelegt, nämlich die Lehre vom Glauben; die Tugend der Hoffnung ist der Gegenstand des 2. Traktats (qu. 17--22); die Tugend der Liebe bildet den Inhalt des 3. (qu. 23--33). Als Parergon wird veröffentlicht eine Abhandlung, *De ecclesiastica libertate*. Der Herausgeber folgt genau der im Ms. eingehaltenen Ordnung. Wir sind ganz der Meinung, die er im Vorworte ausspricht: *Censeo, non fore virum eruditum, praecipue theologum, in cuius manus opera P. Pázmány inciderint, quem unus vel alter locus singulariter non afficiat quique, hac vel illa ex parte, operum ingeniosissimi et eruditissimi hominis lectione ditior non evadat aptiorque ad gloriam Dei et salutem animae humanae augendam*. Wir bewundern den Fleiß und die hingebende Sorgfalt des Herausgebers; denn nach der diesem Bande vorgedruckten Seite des Ms. zu urteilen, mußte das Lesen der Handschrift nicht wenig beschwerlich sein.

Floisdorf-Commern (Rheinpr.). Dr. Cesl. M. Schneider.



## NEUERE PÄDAGOGISCHE ERSCH EINUNGEN.

1. **Theodor Waitz**: Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften. 4. Aufl. von O. Willmann. Braunschweig 1898. Preis 5 Mk.
2. **Cornelius Krieg**: Lehrbuch der Pädagogik (Geschichte und Theorie). 2. Aufl. Paderborn 1900. Preis 6 Mk.
3. **Fr. S. Rudolf Hafsmann**: Allgemeine Erziehungslehre. 2. Aufl. Paderborn und Wien 1900. Preis geb. 1,70 Mk.
4. **Katholische Zeitschrift für Erziehung und Unterricht**. 50. Jahrg. 1901. Düsseldorf, Schwann. Preis des Jahrg. 4 Mk.

1. Franz Theodor Waitz wurde im Jahre 1821 zu Gotha geboren als Kind einer Familie, aus der eine ganze Reihe von Predigern und Schulmännern hervorgegangen war. Im Alter von neunzehn Jahren bereits Doctor der Philosophie, habilitierte er sich 1844 an der Universität Marburg. Seine Habilitationsschrift behandelt Aristoteles *περὶ ἐρμηνείας* cap. 12. Im selben Jahre veröffentlichte er den ersten Band seiner Ausgabe des Aristotelischen Organon, 1846 liefs er den zweiten Band folgen. Gleichzeitig mit diesem erschien seine „Grundlegung der Psychologie, nebst einer Anwendung auf das Seelenleben der Tiere“. 1849 veröffentlichte Waitz ein großes „Lehrbuch der Psychologie als Naturwissenschaft“. Drei Jahre später erschien seine „Allgemeine Pädagogik“, deren Neuauflage wir eben im Begriffe sind anzugeben. Überdies brachte das Decennium 1848—1858 einige „kleinere pädagogische Schriften“ aus Waitz' Feder. „Anthropologie der Naturvölker“ betitelt sich Waitz' letztes und

größtes Werk, dessen erster Band 1859 erschien.<sup>1</sup> Es war dem Auktor nicht vergönnt, es zu Ende zu führen; er starb bereits 1864, erst 43 Jahre alt.

Waitz' „Allgemeine Pädagogik“, vor fünfzig Jahren abgefaßt, hat durch Gediegenheit ihres Inhalts sich das Interesse der auf pädagogischem Gebiete Arbeitenden zu bewahren gewußt. Im Jahre 1875 besorgte O. Willmann eine zweite Auflage, der bereits 1882 eine dritte folgte, im Jahre 1898 erschien die vierte Auflage. Sie ist mit Waitz' Porträt geschmückt und mit der Biographie des bedeutenden Mannes versehen. Eine aus der Feder des Herausgebers stammende Einleitung (62 Seiten) orientiert über Waitz' praktische Philosophie, die zwar von Herbarts Anschauungen in hohem Grade beeinflusst, aber durchaus kein bloßer Abklatsch Herbartscher Ideen ist. Im einführenden Teile ist überdies die inhaltvolle Anzeige, mit der die „Allgemeine Pädagogik“ in der Zürcher „Pädagogischen Revue“ von 1852 begrüßt wurde, angehängt.

Der Text des Waitzschen Buches selbst ist unverändert abgedruckt, nur einzelne Notizen aus seinen Kollegienheften und Marginalien seines Handexemplars sind stellenweise beigefügt.

Die an die „Pädagogik“ sich anschließenden fünf „kleineren pädagogischen Schriften“ sind folgende: aus dem Jahre 1848 „Welchen Anteil soll der Deutsche Reichstag an der Organisation des Unterrichtswesens nehmen?“ Vom Jahre 1851 „Reform des Unterrichts“, vom folgenden Jahre „Über die Methoden des Unterrichts im Lesen und Schreiben.“ Aus den Jahren 1857 und 1858 „Zur Frage über die Vereinfachung des Gymnasialunterrichts“ und „Zur Orientierung über den Gymnasialstreit in Kurhessen“.

Der Preis des Werkes, das früher 10 Mark kostete, ist in der Neuausgabe mit 5 Mark festgesetzt worden, um es einem recht weiten Leserkreis zugänglich zu machen. Für uns Katholiken verleiht überdies der Name des Herausgebers dem Werke ein gewisses Affektionsinteresse.

2. Cornelius Krieg, Professor an der Universität Freiburg (i. Br.), veröffentlichte im Jahre 1893 ein „Lehrbuch der Pädagogik“, das einen Teil der Schöninghschen „Wissenschaftlichen Handbibliothek“ bildet. Das Werk fand überall die günstigste Aufnahme. Nach wenigen Jahren war eine Neuauflage nötig geworden, konnte aber erst im vorigen Jahre (1900) fertig gestellt werden. Der ersten Auflage mit 376 Seiten gegenüber, weist die zweite „wesentlich vermehrte und verbesserte“ Edition 489 Seiten auf. Diese bedeutende Seitenmehrung hat in der ausführlicheren Behandlung, welche die Geschichte der Erziehung in der Neuauflage erfuhr, ihren Grund. Bildet die „Geschichte der Erziehung“ das erste Buch des Kriegschen Werkes, so umfaßt das zweite Buch die „Theorie der Erziehung“; dasselbe behandelt in zwei Teilen die Erziehungslehre im allgemeinen (S. 162—343) und im besonderen (S. 344 bis Schlufs). Letzterer Teil gliedert sich in zwei Hauptstücke (die Erziehung des Leibes und die Erziehung der Seele). Der erste Teil beschäftigt sich mit dem Begriff und Wesen der Erziehung, ihrer Bedeutung, ihrem Ziele und ihrer Aufgabe; faßt dann das erziehende Subjekt (Erziehungsfaktoren) und das zu erziehende Objekt (den Zögling) ins Auge, um sich schließlic der Betrachtung der Erziehungsmittel zuzuwenden.

Aus Hochschul-Vorlesungen herausgewachsen ist Krieg's Lehrbuch in ganz vorzüglicher Weise geeignet, den Universitätshörer in das Verständnis der Pädagogik einzuführen und bei ihm das Interesse für pädä-

<sup>1</sup> Im ganzen 6 Bde, zu Ende geführt von G. Gerland.

gogische Fragen zu wecken. Von einem durch und durch kirchlichen und eminent religiösen Geiste getragen faßt es die Pädagogik in ihrem tiefsten Kern in ihrem höchsten Sinn als *παιδαγωγία πρὸς τὸ θεῖον* auf. Grund genug, das Werk aufs wärmste zu empfehlen — wenn es überhaupt erst einer Empfehlung bedarf.

3. Hafsmanns „Allgemeine Erziehungslehre“, die in zweiter, verbesserter Auflage vorliegt, ist als Lehrbuch für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten gedacht und als solches vom österreichischen Unterrichtsministerium approbiert worden. Die Auswahl des Lehrstoffes richtete sich nach den diesbezüglichen Verordnungen der Unterrichtsverwaltung. Hafsmann teilt den Lehrstoff in vier Hauptstücke, die er folgendermaßen betitelt: Der Zögling; Vom Zwecke der Erziehung; Das Erziehungsverfahren (Methode der Erziehung); Erziehungsformen (Erziehungsfaktoren und Erziehungsstätten). Anhangsweise sind dem reichhaltigen Buche „einige Gedanken über die Erhabenheit des Erziehungsberufes“ beigefügt. Die Darstellung zeichnet sich durch Klarheit und Verständlichkeit aus. Die vorkommenden termini technici sind (in Fußnoten) etymologisch zerlegt und erklärt. Der religiöse Standpunkt des Verfassers ist ein durchaus korrekter, die wiederholt hervortretende Betonung des sittlich-religiösen Charakters einer jeden guten Erziehung berührt uns sehr angenehm.

4. Die Katholische Zeitschrift für Erziehung und Unterricht (KZEU) trat mit Januar 1901 in das fünfzigste Jahr ihres Bestehens. Ihr Begründer Lehrer Vaegs (Goch, Rez. Düsseldorf) scheint die erste Anregung zur Herausgabe dieser Zeitschrift während der Exercitien empfangen zu haben, die er 1851 zu Gaesdonck mitmachte, wenigstens bezeichnet er als Zweck der neuen Zeitschrift: sie solle unter jenen, die den Lehrerexercitien beigewohnt haben und künftig beiwohnen werden, einen geistigen Verkehr unterhalten. Vaegs leitete die Zeitschrift durch zehn Jahre (1852—1862), nach ihm übernahm Seminarlehrer Kentenich (Kempfen) die Leitung (1863—1873), in der ihn später Seminarleiter Alleker (Brühl) unterstützte. 1874—1879 führte Alleker die Leitung selbständig fort. Ihn löste Semindirektor Velten (Elten) ab (1880—1885), diesem folgte Dr. Gansen (Boppard) als Redacteur (1885—1888). Seit 1889 leitet Rektor Cüppers (Ratingen) die KZEU. Jeder dieser sechs Herausgeber war bemüht, das bei der katholischen Lehrerschaft Deutschlands in bestem Ansehen stehende Organ weiter auszugestalten, besser und nützlicher einzurichten. Vor uns liegt das erste Heft des 50. Jahrgangs, das sich schon durch seine schmucke Ausstattung als „Jubelheft“ zu erkennen gibt. Wir finden darin außer einem Rückblick auf die Entwicklung der KZEU, eine Fülle verschiedenartigster Beiträge, Mitteilungen und Recensionen. Besonders wertvoll erscheint uns aber der Münchener Vortrag<sup>1</sup> Willmanns über „die Stellung der Katholiken zu den pädagogischen Bestrebungen der Gegenwart“, der sich im „Jubelheft“ abgedruckt findet. Willmann verweist zuerst auf das, was die Katholiken für die Erforschung der historischen Pädagogik geleistet haben. Er erinnert an „die Bibliothek der katholischen Pädagogik“ herausgegeben von Kunz, an die „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit“ aus Schöninghs Verlag, an P. Pachtlers Beiträge zu Kehrbachs „Monumenta Germaniae paedagogica“. Auch an Reins „Encyklopädischem Handbuch der Pädagogik“ arbeiten

<sup>1</sup> gehalten in der philosophischen Sektion des Münchener Gelehrten-Kongresses (28. 9. '00).

Katholiken (Willmann selbst) mit. Die katholischen Arbeiten auf pädagogischem Gebiet haben den großen Vorzug, daß sie Einseitigkeit des Individualismus (das Herausreißen des Zöglings aus Gesellschaft und Geschichte) ebenso vermeiden, wie den Relativismus, der behauptet, die Erziehung habe keine absoluten (sich jederzeit gleichbleibenden) Ziele, sondern nur relative. Die katholische Pädagogik hat Verständnis für historische Kontinuität, sie wird sich daher gewiß gegen den Versuch wehren, das humanistische Gymnasium durch Beschränkung der altklassischen Philologie zu „modernisieren“. Wobei überdies der Grund ins Gewicht fällt, daß eine Zurückdrängung der alten Sprache die Vorbildung der Theologen gefährdet. Zum Schlusse seines Vortrags macht Willmann darauf aufmerksam, daß in Deutschland und Österreich dem Staate allein das Recht zusteht, das Bildungsziel zu formulieren; ein Zustand, der auf die Dauer nicht haltbar sein wird. Das Verlangen nach Unterrichtsfreiheit im höheren Bildungswesen d. h. nach der Möglichkeit, ein anderes als das staatlich normierte Bildungsziel in einer höheren Anstalt anzustreben, wird sich in der Zukunft gewiß auch in deutschen und österreichischen Landen lebhafter geltend machen.

Unser Referat über neuere pädagogische Erscheinungen hat mit der Anzeige eines Werkes begonnen, dessen Herausgeber Willmann ist, mit der skizzenhaften Inhaltsangabe eines Willmannschen Vortrages schließt es. Nicht ohne Absicht. Es sollte der Name des großen Vorkämpfers der philosophia perennis und mannhaften Vertreters der paedagogia christiana kräftig aus unserem Berichte über pädagogische Erscheinungen hervorleuchten, denn er ist ein Stern, der Richtung weist, noch mehr: er ist Programm.

Wien.

Subrektor Dr. Seydl.



## ZEITSCHRIFTENSCHAU.

**Divus Thomas.** Ser. 2. vol. 1, 5—6. Carolus Ramellini †. *Vespignani*: In liberalismum universum trutina. *N. del Prado*: Lectiones de gratia Dei. *Fonviel*: De differentia inter ius naturale et iuris positivum historiam. *Ermoni*: De natura causae et eiusdem notionis origine. *Wouters*: Primarium aequiprobabilismi principium. *Surbled*: Adnotationes criticae circa novissima recentiorum commenta de cerebri ad intellectum habitudine. *Saccheri*: Contributiones ad introductionem biblicam generalem et specialem. *Vinati*: De loquelaie artificio perficiendo. *Martani*: Pro quaestione sociali. *Surbled*: Amor physiologicè spectatus. *Fuzier*: De origine et natura principii causalitatis. *Di Bartolo*: De postulatis scientificis catechismo catholico addendis. *D.*: Theologiae positivae commendatio. — **Annales de philosophie chrétienne.** Nouv. Ser. 43, 4—6. 44, 1—4. 1900—01. *Derepas*: La vie et les oeuvres du P. Gratry. *Mignon*: La réaction contre le cartésianisme dans le clergé de France aux débuts du XIX<sup>e</sup> siècle. *Prévost*: La guerre aux élites. *Verrièle*: L'idée de moralité. *Blampignon*: Monseigneur Saivet. *Georgel*: Matière et théologie. *Martin*: Doctrine de S. Augustin sur la tolérance. *Germain*: Un mystique de la peinture „Paul Borel“. *Lechartier*: Pascal d'après Em. Boutroux. *Thouverez*: La vie de Descartes d'après Baillet. *Denis*: Les contradicteurs de Lamennais. *Lavasseur*: La vie point de